

## Conquistadores

Zwei edle Spanier halten Wacht  
Und einer spricht zum andern:  
»Señor, mir deucht, der Teufel lacht,  
Wie wir ins Leere wandern!

5 Das Segel bauscht, es rauscht der Kiel,  
Noch keines Strandes Boten –  
Die Hölle treibt mit uns ihr Spiel,  
Wir fahren zu den Toten!

10 Wer einem Genuesen traut  
Hat den Verstand verloren!  
Die Klugen hat er schlecht erbaut,  
Doch lockt' er alle Toren –  
Rund sei die Erde, log er mir  
15 Wie Pomeranzenbälle,  
Doch unermesslich flutet hier  
Nur Welle hinter Welle!«

Der andre blickt ins Meer hinaus  
20 Und runzelt finstre Brauen:  
»Señor, mich zog Columb ins Haus,  
Liess mich die Karten schauen,  
Was er doziert', verstand ich nicht,  
Ich liess es alles gelten –  
25 Sein übermächtig Angesicht  
Verhiess mir neue Welten!

Ist er ein Narr und haben wir  
Uns in das Nichts verlaufen,  
30 Ein rüudger Hund, Señor, wie Ihr,  
Darf fröhlich mit ersaufen!«  
– »Señor, da betet Ihr nicht gut!  
Zurück Euch in den Rachen  
Den rüudgen Hund! Ihr raucht von Blut  
35 Und risset aus den Wachen!«

»Señor, ich dolcht ein falsches Weib  
Bekenn ich unverhohlen!  
Nicht hab dem Bäcker einen Laib  
40 Vom Brett ich weggestohlen!  
Señor, Ihr seid ein Galgenstrick!«  
– »Señor, Ihr seid nicht besser!«  
Sie ziehen mit entflammtem Blick  
Und kreuzen blanke Messer ...

45

Da zwischen ihre Messer walzt  
In tollem Freudensprunge,  
Mit ölgetränkten Fingern schnalzt  
Miguel, der Küchenjunge.  
50 Er drückt die Lider blinzeln ein  
Mit schlaudem Wimperzwinken,

Bald hüpf er auf dem rechten Bein,  
Bald hopst er auf dem linken.

55 In Lüften bläht sich sein Gewand,  
Es puffen ihm die Hosen –  
Neugierig kommen hergerannt  
Soldaten und Matrosen.  
Der Junge redet kunterbunt,  
60 Als obs im Kopf ihm fehle,  
Dann öffnet er den grossen Mund  
Und singt aus voller Kehle:

»Das Heimchen zirpt! Das Heimchen zirpt!

65 Stimmt Laudes an und Psalmen!  
Und wenns mir nicht vor Freude stirbt,  
Bald weidets unter Halmen!  
Ich schwör es euch bei Gottes Haupt:  
Es atmet duftge Weiden,  
70 Es wittert Wälder dichtbelaubt  
Und unermessne Heiden!

Erlauchte Herren, gebet acht,  
In meinem engen Räumchen  
75 Hat unsre Meerfahrt mitgemacht  
Ein andalusisch Heimchen –  
Mitnahm ichs aus dem Vaterland,  
Mich scheidend zu beschenken,  
Ich fings mit flinkem Griff der Hand  
80 Zu meinem Angedenken.

Da wir zu Schiffe stiegen dort,  
Die Zierden aller Lande,  
Zirpt' Heimchen mir im Busen fort,  
85 Als weidets noch am Strande.  
Das grüne Vorgebirg verschwand,  
Dem Heimchen ward es schaurig,  
Bekommen sass es an der Wand  
Und wurde faul und traurig.

90

So darbt und dämmerts lange Zeit,  
Schon gab ich es verloren,  
Und nun, bei meiner Seligkeit,  
Ist Heimchen neugeboren!  
95 Bedenkt, es hockte gram und lahm  
An Dielen und an Wänden,  
Jetzt jubelts wie ein Bräutigam  
Und kann nun gar nicht enden!«

100 Miguel ist fort und wieder da,  
Die Fingerspitze zeigend:  
Da sitzt es ja! da singt es ja!  
Die Spanier lauschen schweigend –  
Dann sinnen sie der Sache nach,  
105 Den Lustgesang im Ohre,

Sie schütteln sich die Hände jach  
Und schrein in wildem Chore:

»Das Heimchen zirpt! Das Heimchen zirpt!

- 110 Bald schwelgen wir in Beute!  
Wer spielt, gewinnt! Wer wagt, erwirbt!  
Wir sind gemachte Leute!  
Die Küste winkt! Das Gold erblinkt,  
Davon die Sagen melden!
- 115 Das Morgen steigt! Das Gestern sinkt!  
Wir sind berühmte Helden!«  
(524 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/cfmeyer/gedichte/chap040.html>